

Vortrag Masse und Individualisierung

In Ernst Tollers Stück „Masse Mensch“ heißt es: „Wer Masse aufwühlt, wühlt die Hölle auf.“ Wir haben in den letzten Wochen während der Fußball-WM erfahren, was passiert, wenn die Masse aufgewühlt ist. Bei der Ansteckung springen Gefühlszustände über. Von der Masse geht wiederum eine Suggestion aus. Außerdem sind aber die Glieder der Masse auch Objekte von Suggestion, die Medien, Politik und andere Mächte, wie die Wirtschaft wirken auf die Menschen ein. Theodor Geiger schreibt 1929, dass bei der Propaganda immer wieder dieselben Behauptungen und Urteile stereotyp wiederholt werden, die noch so falsch und blödsinnig sein können, durch ewige Wiederholung wirken sie, sie werden zur Gewohnheit. Erinnert das nicht an Sabine Christiansen? Wir haben die Geburtsstunde eines neuen deutschen Patriotismus erlebt, allseits gefeiert.

Masse und Nationalismus: Canetti (1960) - Der Angehörige einer Nation sieht immer sich selbst, auf seine Weise verkleidet, in starrer Beziehung zu einem bestimmten Massensymbol, das seiner Nation das wichtigste geworden ist. Das Massensymbol der Deutschen war das Heer, der marschierende Wald. Dieser Wald ist sauber, abgegrenzt und vertikal, und unterscheidet sich vom tropischen Wald, der durcheinanderwächst. Das Schroffe und Gerade der Bäume nahm sich der Deutsche zur Regel.

Das hat sich geändert, die WM war ein Party nicht ein Heer. Massensymbol der Masse war hier die deutsche Fahne. Das Fahnenmeer bei der jetzigen WM übertraf sogar die Wiedervereinigungszeit.

Von den Masseninszenierungen im Nationalsozialismus und in der DDR, mit Militäraufmärschen, Fackelzügen, in der DDR Fahnenappellen etc. sind die Masseninszenierungen heute weit entfernt, zuletzt erinnerte noch der Große Zapfenstreich daran.

Masse als veranstaltete Masse

- v Nationalsozialismus: häufige Massenaufmärsche, Massenparaden, Fackelzüge, paramilitärische Massendemonstrationen und Massenmobilisierungen; Allgegenwart der politischen Beeinflussung und Manipulation; Bemühungen, Menschen emotional aufzuheizen, zu fanatisieren
eine der Bedingungen der nationalsozialistischen Herrschaft war die „Vermassung“ der Bevölkerung; Massenmensch ohne echte Persönlichkeitsbildung wurde gebraucht; Emotionalisierung durch Inszenierungen und Monumentalität, nationalsozialistische Weltanschauung als Ersatzreligion
- v DDR
- v Wiedervereinigung- Rituale, Inszenierungen von Nationalismus (im Osten)
- v WM- Nationalismus- breite Bevölkerungsschichten: Fußball wird zur wichtigsten Projektionsfläche nationaler Identität, Fußballmannschaft und Nation verschmelzen, während früher aufgrund der nationalsozialistischen Geschichte Nationalstolz verpönt war, wieder sogenannte Normalisierung, wir haben jetzt einen Monat einen nationalistischen Taumel mit schwarz-rot-goldenen Fahnen und Deutschland-Gebrüll erlebt, wie nie zuvor, es soll ein deutsches „Wir“-Gefühl erzeugt werden, und mit Mitteln der „modernen“ Massenmanipulation von der Realität abgelenkt werden

In dieser Zeit ist mir wieder mal bewußt geworden, wie einsam man als radikaler Gesellschaftskritiker ist, zwischen einem Heer von Massenopportunisten und Patrioten.

1) Masse aus persönlicher Sicht, daher interessiert mich das Thema noch

- v DDR: Uniformität in der Industriegesellschaft: Durch die vorgegebene standardisierte Normalbiographie in der DDR von der Wiege bis zur Barre zeichnete sich die DDR durch Uniformität aus, die DDR war grau. -- und veranstaltete Masse in der DDR: Militäraufmärsche, Fahnenappelle, Fackelzüge etc.
- v Entfremdung heute: Mein Leben ist nicht entfremdet, ich gestalte es mir so weit wie möglich selbst, bin gleichzeitig desintegriert, aber ich bin von der Gesellschaft entfremdet, d.h. ich weiß, wenn ich mich in diese Gesellschaft integriere, bin ich Entfremdungsprozessen ausgesetzt, als unangepaßtes Individuum lebe ich in einer entfremdeten Gemeinschaft oder Masse,
- v Paranoia (Canetti): Canetti meint, man könne mit einer Untersuchung der Massen bei den Schizophrenen ausgehen. In deren Vorstellungen kommen alle Arten von Massen vor. Niemand brauche die Masse mehr als dieser, er könne die Masse außen nicht finden, er überläßt sich ihr in sich. Für die Eigenschaften der Masse hat niemand ein schärferes Auge als der Paranoiker oder der Machthaber, was...auf dasselbe herauskommt. Sie unterscheiden sich nur in der Stellung in der äußeren Welt. Das Grundgefühl der Paranoia ist, von der Masse umstellt zu sein, um den Paranoiker dreht sich alles.
- v Ein Teil der Linken trauert ihrem revolutionären Subjekt nach, und demnach auch den Massen. Oftmals wird in der Linken von Massenmobilisierung geredet. Situation auf der 1. Montagsdemo (Masse und MLPD) und Diskussion mit ML-Gruppe um Organisation in Großbetrieben- revolutionäre Masse vs. Dämon Masse

Thema Masse war in den 20er Jahren und nach dem 2. Weltkrieg aktuell

Das Phänomen Masse hat einen längeren Entwicklungsabschnitt des Kapitalismus charakterisiert. Bis in die 50er Jahre war das Thema Masse ein Paradeponner der Soziologie und Sozialpsychologie. Die Masse ist ein Produkt des Kapitals und der kapitalistischen Produktionsweise.

Massenproduktion kennzeichnet die „Modernen Zeiten“; die Charles Chaplin in nie übertroffener Pointierung in Szene gesetzt hat. Zu dieser Epoche gehörte auch der Massenkonsum, von der Technisierung der Haushalte über die Massenpresse bis hin zum Massenkonsum. Der Fordismus geht seinem Ende zu. Die Fließbänder werden abgebaut, die Arbeitsorganisation verändert sich, wie Chiapello/Boltanski das in dem Buch „Der Neue Geist des Kapitalismus“ beschreiben. Das Ende der Massen wird proklamiert. Pluralisierung der Lebensstile und Individualisierung lautet der Trend.

2) Masse als Dämon Masse

Beschreibung Ortegas nach harmlos (zuerst 1930)

- v Aufstand der Massen Ortega: Masse ist jeder, der sich für Durchschnitt hält, der sich wohl fühlt, wenn er merkt, dass er wie alle ist, Masse ist der Durchschnittsmensch; in jeder Klasse gibt es eine echte Masse und eine echte Elite, die Zivilisation des 19. Jahrhunderts hat den Massenmenschen hervorgebracht

v Psychologie der Massen Le Bon: (zuerst 1895)

- v Massen sind bereit zur Sklaverei, Massen Inbegriff von Disziplin, Folgebereitschaft und Härte
- v Massen sind unfähig zur Vernunft und zum Denken; die Gefühle, die eine Masse äußert, sind sehr einfach und sehr überschwenglich, die Masse hat keinen Verstand, sie ist leicht zu beeinflussen

- v fordert Männer der Tat, Folgebereitschaft der Massen macht Teil ihres Wesens aus,
- v unzuverlässige Masse in unterwerfungsbereite Gefolgschaft verwandeln, Massen müssen zur Rettung der abendländischen Kultur beherrscht werden, man müsse autoritären Gebrauch von den Massen machen

„Sobald eine gewisse Anzahl lebender Wesen vereinigt ist, einerlei, ob eine Herde Tiere oder eine Menschenmenge, unterstellen sie sich unwillkürlich einem Oberhaupt, d.h. einem Führer...Die Masse ist eine Herde, die sich ohne Hirten nicht zu helfen weiß...Nicht das Freiheitsbedürfnis, sondern der Diensteifer herrscht stets in der Massenseele. Ihr Drang, zu gehorchen, ist so groß, dass sie sich jedem, der sich zu ihrem Herrn erklärt, instinktiv unterordnen....(der Führer) muss..., wenigstens unbewußt, die Psychologie der Massen erfaßt haben und wissen, wie man zu ihnen zu sprechen hat. Vor allem muß er den bezaubernden Einfluß der Worte, Redewendungen und Bilder kennen.“

Spricht Le Bon zunächst vom Führer, der in Gestalt von Adolf Hitler noch kommen sollte, so lobt er zum Schluß die Rassenseele: „Die verschiedenen Bestandteile des Haufens beginnen zu verschmelzen und eine Rasse zu bilden, d.h. ein Aggregat mit gemeinsamen Eigenschaften und Gefühlen, die sich durch Vererbung immer mehr befestigen. Die Masse ist ein Volk geworden, und dies Volk kann sich aus der Barberei erheben. ..“

- v Vordenker der autoritären Massenbewegungen, , Diktatur in Italien und Spanien waren für ihn ermutigendes Zeichen

v Nationalsozialismus

Nationalsozialismus- Höhepunkt jener Verwandlung der amorphen Masse in Gefolgschaft; bis Ende der 50er Jahre spielte Masse in Literatur herausragende Bedeutung, man begnügte sich, den Nationalsozialismus auf den „Dämon Masse“ zurückzuführen, wehrte damit wirkliche Thematisierung der Ursachen ab; Nationalsozialismus erscheint dann als Gipfelpunkt einer Dynamik in der Moderne

Ausgangspunkt: Wirtschaftskrise und hohe Arbeitslosigkeit

Ideologie des Nationalsozialismus waren: Feindbilder waren vor allem der Marxismus und die Juden (sie seien Blutsauger), die Demokratie sei zu schlappe Staatsform, ein Eroberungsprogramm sei die Lösung der sozialen Probleme, Propagierung von Sozialdarwinismus und Rassentheorien, Glorifizierung von Herrenmenschentum und germanischer Vergangenheit...

wichtigstes Ziel der Herrschaftstechnik: Errichtung und Stabilisierung des Führerkults

5 tragende Elemente der Herrschaftstechnik (Wolfgang Benz):

v Propaganda

Goebbels sagte, Propagandist müsse ein „Teil der Volksseele“ sein, man dürfe nicht immer trommeln...die Unterhaltungsbranche florierte

v Regie des öffentlichen Lebens

reichte vom Heimabend, über die Mitgliederversammlung, den Dorfgemeinschaftsabend, den Gemeinschaftsempfang von Hitlerreden am Rundfunkempfänger über lokale Kundgebungen und Feiern zum Staatsfeiertag, zu Paraden und Aufmärschen bis hin zu den großen zentralen Gedenkveranstaltungen der Partei und zum jährlichen Reichsparteitag in Nürnberg

v Selbstdarstellung des Regimes in Form einer eigenen Ästhetik

wichtigste Ausdrucksform war die Architektur, Dritte Reich war bis zum Krieg riesige Baustelle, Bau von Autobahnen, NS-Bauten waren Unterwerfungsarchitektur, Bauten

politischen Zwangs wie Neue Reichskanzlei, Berlin sollte zur Welthauptstadt „Germania“ umgestaltet werden

v Kulthandlungen als Religionsersatz

NS-Staat suchte Legitimation in der deutschen Geschichte; Beschwörung der germanischen Rasse und des Ahnenkult, dienten Festigung der „Blut- und Boden- Ideologie“: Elemente der Ersatzreligion sind- Tradition, Ritual, mystische Ergriffenheit der Teilnehmer der Kulthandlung und ein gottähnliches Wesen

v Stilisierung des Volks als Kultverband

Die Funktion des Führermythos bestand letztlich darin, dem Bedürfnis nach religiöser Hingabe ein Objekt zu bieten. Diesem Zweck dienten die Masseninszenierungen und Rituale, der Blut-und Fahnenkult, die Idee der 2verschwoenen Gemeinschaft“ etc.

aus Wilhelm Reich „Massenpsychologie des Faschismus“

v Hitler appelliert an die nationalistischen Gefühle der Massen, Technik der Massenorganisation den Marxisten entlehnt

v das die Massenorganisation gelang, lag nicht an Hitler, sondern an den Massen, es lag an der autoritären, freiheits-ängstlichen Struktur der Menschen, dass seine Wurzeln fassen konnte

v Mittelschicht war Kerntruppe des Nationalsozialismus; erst 1932 gelang auch Einbruch in die Industriearbeiterschaft

v Kleinbürger richtet Blick ständig nach oben, lebt in kleinen Verhältnissen, aber tritt repräsentativ auf, ernährt sich schlecht, aber legt Wert auf „anständige“ Kleidung, moralische Haltungen, die sich um die Stellung zum Sexuellen gruppieren und gemeinhin als „Spießbürger“ bezeichnet werden, gipfelt in Vorstellungen von Ehre und Pflicht

v der autoritäre Staat hat in jeder Familie den Vater als Vertreter

v in Struktur des Kleinbürgers fallen nationale und familiäre Bindung zusammen, der nationalistische Führer verkörpert die Nation, Identifizierung mit Führer

S. 80 !!!

aus: Martina Parge: Holocaust und autoritärer Charakter, Deutscher Universitätsverlag Wiesbaden 1997:

Um den Dämon Masse und den Nationalsozialismus zu verstehen, ist der autoritäre Charakter von Bedeutung.

Erich Fromm analysierte diesen in „Autorität und Familie“(1936) und „Furcht vor der Freiheit“(1941).

v Jeder Mensch ist genötigt, Triebregungen abzuwehren.

v Welche Triebe abzuwehren sind, hängt von der Gesellschaft ab.

v Bei einem starken Ich erfolgt die Triebabwehr durch Verurteilung. Meistens wird aber ein starkes „Über-Ich“ ausgebildet, dass Autoritäten in der Gesellschaft verinnerlicht. Anstelle eines aufwendigen Kontrollapparates tritt die Selbstkontrolle. Die in der Gesellschaft herrschende Gewalt wird im Individuum wirksam.

v An die Stelle der Realangst tritt die Furcht vor dem „Über-Ich“ im Individuum selbst. Der abzuwehrende Trieb wird verdrängt. Die Befriedigung der Triebe wird auf eine in der Gesellschaft akzeptierte Weise möglich.

v In der bürgerlichen Gesellschaft ist das Leben des Menschen dem Zufall überlassen. Das Ausgeliefertsein wird in eine lustvolle Unterwerfung unter Autoritäten transformiert, so legt diese Gesellschaft eine sado-masochistische oder autoritär-masochistische Charakterstruktur nahe.

Erich Fromm machte den Gesellschaftscharakter für die Anfälligkeit der Deutschen für den Faschismus verantwortlich.

- v Jeder Mensch hat zwei Arten von Bedürfnissen, deren Befriedigung lebensnotwendig ist: physiologisch bedingte Bedürfnisse wie Hunger, Durst, Schlaf und das Bedürfnis, Einsamkeit zu vermeiden.
- v Die Mensch paßt seine Bedürfnisstruktur an gesellschaftliche Bedingungen an. Ähnlichkeiten in Lebensbedingungen und Lebenspraxis formen einen Gesellschaftscharakter.
- v Die erfolgreiche Lösung dem Einsamkeitsproblem zu entgehen, ist Liebe und produktive Arbeit.
- v Die drei wichtigsten und häufigsten Fluchtmechanismen sind aber Flucht ins Autoritäre, Flucht ins Destruktive und Flucht in die Konformität, letzteres bescheinigte er Amerika.
- v Das deutsche Kleinbürgertum, das besonders anfällig für den Nationalsozialismus war, hatte einen autoritären Charakter. Hitler war ein typischer Vertreter des Kleinbürgertums. Viele Elemente des nationalsozialistischen Systems befriedigten die Bedürfnisse des Kleinbürgertums. Ideen können nur zur mächtigen Kraft werden, wenn sie die Bedürfnisse einer großen Anzahl von Menschen in einer Gesellschaft befriedigen.
- v Also: Die Bedürfnisse des Menschen und die gesellschaftlichen Anforderungen werden in Einklang gebracht über den Gesellschaftscharakter, der entscheidet schließlich darüber, welche Ideen einflußreich werden.

Heute ist der Marketing-Charakter, wie Fromm ihn schon vor vielen Jahren bezeichnete, vorherrschend, Eigenverantwortung, jeder ist Unternehmer seiner eigenen Arbeitskraft, Selbstorganisation, Vermarktung, der Mensch als Konsument und Wähler
Warum konnte der Neoliberalismus sich durchsetzen. Boltanski und Chiapello sprechen von einem neuen Geist des Kapitalismus, der Kapitalismus ist in der Lage, Kritik aufzusaugen und sich zu verändern.

Dazu war der Realsozialismus nicht in der Lage. Meine These ist, dass der Grund für die Unfähigkeit zur Veränderung, vor allem der autoritäre Charakter der Menschen und autoritäre Strukturen waren.

Die Verkleinbürgerlichung der Arbeiterbewegung hatte aber schon vorher eingesetzt.

Die Untersuchung „Arbeiter und Angestellte am Vorabend des Nationalsozialismus“ ergab, dass 20% der Anhänger der Arbeiterparteien, eindeutig autoritäre Tendenzen hatten, darüberhinaus verkörperten 19% der Sozialdemokraten und Kommunisten den rebellisch-autoritären Typus mit klaren Widersprüchen zwischen rebellischen und autoritären Antworten, wobei der Sozialdemokraten mit einem höheren Prozentsatz autoritärer Haltungen auffielen. Nur 15 % der Linken stimmten mit der sozialistischen Linie im Fühlen und Denken überein.

Die Studie zur autoritären Persönlichkeit von Adorno und anderen soll die Frage beantworten, welche psychischen Dispositionen das Individuum dazu veranlassen, sich der faschistischen Gewaltherrschaft zu verschreiben. Der F-Skala (F für Faschismus) kommt besondere Bedeutung zu. Die folgenden Variablen entsprechen den Grundzügen des autoritären Charakters: Konventionalität, autoritäre Unterwürfigkeit und Aggressivität, Unfähigkeit zur Verinnerlichung und Sublimierung, Aberglaube und stereotypes Denken, Verherrlichung von Macht und Härte, Destruktivität und Zynismus. Die Auswertung der Fragebogen ergibt, dass sich gerade die Arbeiter als besonders anfällig für das faschistische Potential erweisen. Das bestätigt die Kritik Adornos daran, dass sich aus der ökonomischen Lage das richtige Bewußtsein ergibt, also das Sein bestimmt das Bewußtsein.

3) **Masse als revolutionäre Masse**

bis heute: negative Einschätzung von „Masse“

meisten deutschsprachigen Schriften zur Masse in zwanziger Jahren und nach 2. Weltkrieg

Geiger- Masse als politisch explosive Masse, revolutionäre Masse

Theodor Geiger meinte 1929 noch, dass es eine konservative Oberklasse der wenigen und die fortschrittlich-revolutionäre der vielen gebe. Das Proletariat sei das aktive Phänomen der Massen, die revolutionär-bewegte Masse wächst aus den Massen heraus. Die Demokratie sei ein Versuch, das revolutionäre Explodieren dieser Massen zu verhindern. Der Masse kommt eine revolutionäre Funktion zu, die destruktive, die Beseitigung von Bestehendem. Die Masse ist der destruktive Faktor der Revolution. Das organisierte Proletariat hat die konstruktive Aufgabe des Aufbaus von Neuem. Die Vermassungsbereitschaft des Einzelnen sei um so größer, je mehr er „entwurzelt“; proletarisiert sei. Die Masse sei gekennzeichnet durch Gleichheit und einen Führer. Geiger nannte zwei Typen von Führern: die radikalistischen Utopisten und die Organisationen des Proletariats.

(Theodor Geiger: Die Masse und ihre Aktion, Enke Verlag Stuttgart 1987)

Von der Masse zur Klasse- zu große Anstrengung; Masse ist die Mitte zwischen Pöbel und Proletariat, Weg von der Masse zur Klasse hat einen Preis: rigider Schnitt zum Lumpenproletariat

„Die proletarische Klasse entspricht dem Modell des homo oeconomicus. Das Proletariat ist sozusagen die bereits zivilisierte Ausgabe der eigentumslosen, rebellischen Massen. Es stellt nicht den Prozeß der Zivilisation in Frage, sondern „nur“ die Eigentumsordnung des Kapitalismus, es ist nicht spontan, unkalkulierbar, rebellisch und leidenschaftlich, sondern rational, diszipliniert und kontrolliert.“(s.131)

Verbürgerlichung des Proletariats, Arbeiterbewegung verband mehr mit liberalem Denken, als sie trennte, von grenzenlosen Erziebarkeit überzeugt, Macht der Bildung, Kraft der Wissenschaft

Revolutionen, Unruhen, Studentenproteste (z.B. Blockade des Springerhauses nach Attentat auf Dutschke), Frankreichs Vorstädte, 1. Mai

v Soziologie der Masse

Canetti: In der Entladung werden die Trennungen und Distanzlasten abgeworfen und alle fühlen sich gleich. Die Entladung vollendet sich in der Zerstörung, oft ist von der Zerstörungssucht der Massen die Rede. Die offene Masse ist die eigentliche Masse, sie will immer wachsen. Institutionen haben geschlossene Massen z.B. in Kirchen gebildet, und es im Grunde auf ein Abfangen der Masse abgesehen. Die Weltreligionen haben die Massen gezähmt.

Eigenschaften der Massen:

- 1) Die Masse will immer wachsen.
- 2) Innerhalb der Masse herrscht Gleichheit
- 3) Die Masse liebt Dichte.

4) Die Masse braucht eine Richtung.

Helge Pross, Eugen Buß (Hrsg.). Soziologie der Masse, UTB Heidelberg 1984

hier Masse als instabile und vorübergehende Ballungen, Masse im engeren Sinne

Masse

- v große Zahlen, kurze Dauer, Erregung, Gewalt
- v Regelwidrigkeit ihrer Aktionen, Verstoß gegen Konventionen
- v Legitimität durch schlechte Ordnung, Glaube an die moralische Qualität der Massenziele
- v Masse hat Vorgeschichte, Masse setzt organisierte Bewegung voraus, das macht Masse zum Politikum
- v Massen agieren auch spontan, Spontanität der Regelverletzung macht Masse bedrohlich
- v Masse stellt gegebene Machtstrukturen in Frage, reagiert auf Spannungen in der Gesellschaft
- v Protestpotential ist Potential für Massenbildungen, Masse aber Unordnung, unberechenbar

Gesellschaftliche Entstehungsbedingungen von Masse

- v Anlaß ist die Zuspitzung eines lange schwelenden Themas (Tod Benno Ohnesorg)
 - a) Strukturelle Spannungen
 - v wodurch sind Spannungen gekennzeichnet, aus denen Masse in Latenz hervorgehen kann?
 - v Wünschenswerte und bestehende Wirklichkeit klaffen auseinander, Differenz zwischen vermuteten Lebenschancen und Lebenswirklichkeiten, zwischen dem, was sein könnte und dem, was ist
 - v institutionelle Defizite: Mangel an Institutionen, die neue oder abweichende Haltungen zur Geltung bringen, Institutionen werden Herausforderungen neuer Wertansprüche nicht gerecht
 - v funktionelle Defizite: Funktionen nicht mehr zufriedenstellend ausgeübt, z.B. Verfall der politischen Ordnung
 - v statusbedingte Defizite: Stellung einer Bevölkerungsgruppe unterprivilegiert, Differenz zwischen Selbstverständnis und realen Status
 - b) Alternative Wertideen
 - v soziale Spannungen werden nicht schicksalsergeben hingenommen, werden als veränderungsfähig gedeutet
 - v Spannungen erzeugen Erfahrungen eines unerträglichen Jetzt und einer alternativen Zukunft; gleichzeitig Verneinung und positive Wertsetzung
 - v Massengegner wird zum Feind, Sündenbock stilisiert
 - v Ideologien bilden ein Beschleunigungselement im Entstehungsprozeß einer Masse
 - c) Blockierung oppositioneller Wertideen
 - v Institutionalisierung alternativer Deutungsmuster gelingt nicht, Repressionen nehmen zu, Isolierung der Gegenideen, Eskalation des Konflikts nimmt zu, gegenseitiges Aufschaukeln, mit der Eskalation steigt die Erregung der latenten Masse
 - d) Inklusionsdefizit
 - v unzureichende Einbeziehung einer gesellschaftlichen Gruppe in die sie umgebende Sozialstruktur, Inklusion setzt Pluralisierung voraus, Inklusion muß gefordert werden und dann verweigert werden, dann Konstellation für Masse

Diese Bedingungen zusammen sind noch nicht Gewähr, dass Masse wirklich ausbricht

Die Situation des Massenhandelns

- v Masse im engeren Sinne: kurzlebige Ansammlungen großer Zahlen von Menschen, die aufgrund eines Aufrufes oder spontan, durch Ausdruckshandlungen oder Aktionen, für oder gegen Aspekte der bestehenden Ordnung protestieren und dabei Regeln verletzen.
- v die Massenbildung setzt Spannungen voraus, also breitere Unruhe im Land, eine Unzufriedenheit und gleichzeitig alternative Ideen, treten gegen schlechte Zustände und für Alternativideen ein
- v „Masse in Latenz“ Voraussetzung der Massenbildung

Faktoren, die für die Massenbildung förderlich sind:

- ◆ am Anfang steht die Ansammlung einer großen Anzahl von Menschen, die Ballung
- ◆ auslösendes Ereignis
- ◆ Menschen haben ein Thema
- ◆ können rasch und leicht kommunizieren
- ◆ Menschen sind emotionalisiert, jetzt oder nie, das Gefühl der Außeralltäglichkeit
- ◆ von hervorpreschenden Einzelnen „entzündet“ - Ansteckung
- ◆ Masse besteht aus aktivem Kern (Anführern, Randalierern etc.), passive disziplinierte Teilnehmer, (überschreiten nicht Schwelle der Gewaltanwendung), nicht symphatisierende Minderheit (können abweichende Meinungen nicht bekannt machen), Passanten (vielleicht bereit, aktive Teilnehmer zu decken, beteiligen sich aber nicht)

Orientierungsangebote bei Masse in Latenz:

- v es werden Ideen und Werte offeriert
- v aktuelle Zustände angeprangert
- v Gegner der Idee bezeichnet

Befriedigungsangebote:

- v positive Einstellung und Einsatz für die Idee
- v aggressive Bedürfnisse gegen Feinde der Idee

Zugehörigkeitsangebote:

- v Teilnahme von Gruppen, Identifikationen mit Altersgruppen, Berufsgruppen, Angehörigen einer Klasse oder Schicht, Beteiligung an Großveranstaltungen

Betätigungsangebot:

- v Vielzahl von Rollen

Roter Faden für alle Angebote sind die Ideen, die Mißstände und die Feindbilder.

Es gibt unterschiedliche Eingliederungstypen.

Umschlag von Masse in Latenz zur Masse in Aktion- damit ist der Eingliederungsprozeß des Individuums in die Masse abgeschlossen. Homogen ist die Masse nur in der Überzeugung, in „Notwehr“ handeln zu müssen.

Aktionsformen

v so sahen Arbeitslosenproteste im 19.Jh. in Berlin aus:

1892/94: Proteste in Berlin:

„Ein Augenzeuge schreibt uns: An der Ecke der Schilling-und Großen Frankfurter Straße begegnete mir, von der Landsbergerstraße kommend, ein Zug von arbeitslosen Bauarbeitern. Dieselben holten sich von den dortigen Bauten Steine und warfen, immer im Marsche bleibend, fast sämtliche große Fensterscheiben ein. Der Zug bewegte sich die Blumenstraße und den Grünen Weg entlang. Hier wurden die Schaufenster verschiedener Bäcker-und Zigarrenläden, auch vereinzelter Hut-und Schirmgeschäfte zertrümmert. Die ausliegenden Sachen nahmen die Leute mit sich...Von einigen Ausnahmen abgesehen, machte die Masse durchaus nicht den Eindruck von Menschen, die nur aus Freude am Zerstören handeln. Man sah, es war der Ausdruck der Verzweiflung. Bei der Plünderung hörte man verschiedentlich die Rufe: „Gebt uns Arbeit!“- „Wir wollen Brot.“ Wir sahen, wie die Menge, nachdem sie einem Bäcker am Grünen Weg die Scheiben zertrümmert hatte, den Laden ausräumte und die Waren sofort aß.“(aus „...ein bißchen Radau...“)

Und wie verhielt sich die Sozialdemokratie zu den Arbeitslosenprotesten.

Sie distanzierte sich.

Liebknecht auf dem SPD-Parteitag 1892:

Ehrliche Arbeiter sind keine Lumpen...Jedenfalls haben unsere Parteigenossen bei den Februarkrawallen weder Fenster eingeworfen, noch Läden geplündert; wer das getan hat, verdient den Namen Lumpenproletarier, und zwar noch in schlimmerem Sinne als Marx ihn gebraucht hat.

Und Engels im gleichen Jahr:

Ich bin froh, daß die Berliner Krawalle vorüber sind und daß unsere Leute sich so stramm davon zurückgehalten haben.

Die Zeitschrift „Der Sozialist“ sieht das am 8.März 1892 jedoch ganz anders:

„Eine schlotternde Angst ergriff ob dieser Plünderungen und Verheerungen die gesamte bürgerliche Welt. Und mit Recht, hatten doch die Massen „das Paladium des sittlichen Staats“; das Eigentum angegriffen. Ja, das war ein nicht wieder gut zu machender Frevel! Mit sittlicher Entrüstung wandten sich nun den plündernden arbeitslosen Massen auch die Herren von der Sozialdemokratie ab.

Natürlich, diese disziplinenlosen Massen hatten doch nach der Ansicht unserer wissenschaftlichen Sozialisten die Pflicht gehabt, ruhig in den Zukunftsstaat hineinzuhungern - pardon!- hineinzuwachsen...

Außerdem bewiesen die aufrührerischen Massen durch ihre gemeinen, abscheulichen Ausschreitungen, daß sie nicht auf dem Boden der vom Parteitage festgesetzten Taktik ständen.“

Vorindustriell-modernisierende Phase:

Zwischen 1800 und 1850/60 überschneiden sich vorindustrielle Aktionsformen, d.h. vereinzelt spontane, formell noch nicht organisierte, direkte und oft auch gewaltsame, lokal gebundene und reaktive Aktionen (Auflauf, Tumult, Aufruhr) mit in Ansätzen „modernen“ Formen des sozialen Protests.

v Die gewaltsame direkte Aktion taucht als Straßenkampf, Barrikadenbau und bewaffneter Aufstand in den überregionalen Auseinandersetzungen der 48er Revolution auf.

- In Berlin gibt es Pöbelexzesse und Volkstumulte, z.B. gegen ein Rauchverbot, gegen die Kürzung von Armengeldern, eine Schneiderrevolution (Verhaftung einer ausgelassenen Spiel- und Trinkgesellschaft), eine Feuerwerksrevolution (Verbot), eine Kartoffelrevolution (maßlose Preisforderungen der Lebensmittelhändler), Hungerkrawalle, Tumult an der Königsmauer (gegen Bordelle gerichtet), Rund um den Moritzplatz (Anlaß Kündigung eines Bierlokales, Aktionen gegen Hausbesitzer und Polizei), Moabiter Klostersturm (Vordringen der Katholiken, Moabit mit seinen Gartenlokalen und Jahrmarktsbuden war der Vergnügungsort der kleinen Leute in Berlin), gespanntes Verhältnis zwischen der preußischen Polizeibehörde und den städtischen Unterschichten,

Das Zustandekommen der Exzesse war von relativ äußerlichen Anlässen, Zufällen abhängig, die in einer bestimmten „angeregten“ Situation gewaltsame Aktionen stimulierten.

- v Nicht die große, zusammengelaufene anonyme Masse im Zentrum, sondern die soziale Integration in den Häusern, Wohnvierteln ist Vorbedingung für die Fähigkeit zur kollektiven Empörung. So gehen die Unruhen eher von der Peripherie aus, erst dann bilden sich größere Gruppen, die im Zentrum durch die Straßen ziehen, die abends dort zusammenströmen.
- v Die bürgerlichen Bewegungen erweitern das Aktionsrepertoire um intermediäre und demonstrative Aktionsformen. Resolutionen, Petitionen, Unterschriftensammlungen, Versammlungen, Kundgebungen etc.
- v Im 19. Jh. Waren „Exzesse“ und „Radau“ noch eher zufällig, jetzt werden sie zu Klassenauseinandersetzungen. Die Aktionen gewinnen einen zielgerichteten Charakter.

1900 Streik der Eisenbahner

1903 Streik der Omnibusangestellten

1910 Die Moabiter Unruhen (begann mit einem Streik der 150 Arbeiter einer Kohlenhandlung um höhere Löhne)

- v Es gibt eine zunehmende Eskalation der Gewalt in den sozialen Auseinandersetzungen in Berlin unmittelbar vor dem 1. Weltkrieg.
- v während des 1. Weltkrieges gab es Lebensmittelunruhen mit Plünderungen, so die „Lichtenberger Butterkrawalle“, vor allem Frauen protestierten gegen den Krieg

Industrielle Phase:

Von 1860 bis in die 60er Jahre des 20. Jahrhunderts entwickeln sich keine prinzipiell neuen Aktionsformen, aber es sind 4 Merkmale zu erkennen:

1. Die Aktionen werden nun überwiegend von Organisationen und deren Mitgliedern getragen. Spontaneität wird mehr und mehr in den Hintergrund gerückt.
 2. Aufgrund der größeren gesellschaftlichen Komplexität müssen die Protestierenden ihre Aktionen legitimieren und als Teil einer langfristigen Strategie begründen.
 3. Es treten in der industriellen Phase vor allem ökonomische (z.B. Streik) und politische (z.B. Wahlkampf) Aktionsformen hervor.
 4. Es verbreitert sich das Aktionsrepertoire, indem einzelne Bewegungen (z.B. SA) „erfolgreich“ intermediäre und direkt-gewaltsame Aktionsformen kombinieren.
- In den Jahren 1860 bis 1918 gewinnen intermediäre Aktionsformen an Bedeutung.
 - Die Struktur der demonstrativen Formen verändert sich in Richtung zu einem Mehr an Organisation und Planung.
 - Die Demonstration als friedlicher Straßenumzug entsteht erst in der industriellen Phase.

- In den Auseinandersetzungen innerhalb der SPD um eine Verschärfung des Protests zu direkten Aktionsformen (Massenstreikdebatte) müssen sich ihre BefürworterInnen in der Partei (z.B. Rosa Luxemburg) einer Mehrheit beugen, für die die politischen Hauptziele im Organisationsausbau, in allgemeiner Agitation und im Wahlkampf, also im intermediären Bereich bestehen.
- In der Weimarer Republik ändert sich das Aktionsrepertoire erheblich. Die intermediären Formen verlieren relativ an Bedeutung, es kommt zu umfangreichen demonstrativen und in den letzten Jahren, ab 1928/29 zu einem erheblichen Anstieg der gewaltsamen direkten Aktionen.
- NS-Zeit: Widerstand konnte sich nur als konspirativ geplante illegale und direkte Aktion darstellen.
- Die Nachkriegsjahre bis 1960 können als Übergangsphase begriffen werden. Es herrschten intermediäre Aktionsformen vor, punktuelle Anwendung demonstrativer Aktionsformen. Oppositionelles Verhalten mußte im postfaschistischen Deutschland erst wieder gelernt und durchgesetzt werden. Allerdings gab es auch außerparlamentarische Aktionen. (Remilitarisierung und Atombewaffnung)

Nachindustrielle Phase:

Mit den 60er Jahren entwickelt sich ein neues Aktionsrepertoire, in dem demonstrative und direkt-gewaltfreie Formen dominieren. Es ist ein Bedeutungsverlust der intermediären und gewaltsamen Aktionsformen bemerkbar. An Boden gewonnen haben demonstrative Aktionsformen. Ziviler Ungehorsam als bewußt regelverletzende, aber gewaltlose Aktionsform wurde bedeutsam.

Demonstrative Aktionsformen:

1. Kundgebung
2. Demonstrationen
 - unterschiedliche Bewegungsarten: z.B. Fahrraddemo
 - expressive Zuspitzungen: Schweigemärsche, Lärmdemonstrationen, Vermummungsdemonstrationen, anachronistischer Karnevalsumzug
 - eskalierende Demonstrationen: Sonntagsspaziergang im Grunewald gegen Spekulanten
3. Symbolisch-expressive Aktion
 - Menschenkette
 - Mahnwache, Schweigekreis, Menschenteppich ,Die-In (Frauenfriedensbewegung)
 - Rollenspiel und Protesttheater

Direkte Aktionsformen:

1. Verweigerung:
Streik, Boykott, Hungerstreik
2. Behinderung
In-Aktion: Go-,Sit-oder Sleep-in, Blockaden
3. Besetzung
4. Zerstörung:

4) Wohlfahrtsstaat verwandelt die aufständische Masse in eine einsame Masse (Riesman)

Riesman (Die einsame Masse Luchterhand 1956) unterscheidet:

Traditions-Lenkung (reale Furcht vor Sanktionen), hoher Bevölkerungsumsatz, stabile Gesellschaft, Verhaltenskonformität wird gesichert durch die Tendenz, der Tradition zu folgen
Innen-Lenkung (Schuldgefühle), Bevölkerungswelle, rapides Anwachsen der Bevölkerung, Verhaltenskonformität wird gesichert durch die Tendenz, sich frühzeitig ein Schema von verinnerlichten Lebenszielen anzueignen (nicht eher Grund protestantische Ethik?)
Berufserfüllung bedeutet für innen-geleiteten Menschen Lebenserfüllung
Außen-Lenkung (Anerkennung, Verbreitung konsumgeprägter Lebensstile, die höhere Konsumpflicht dringt in die Verhaltensschichten ein; Bevölkerungsschrumpfung, Verhaltenskonformität wird gesichert durch die Tendenz, für die Erwartungen und Wünsche anderer empfänglich zu sein; fachliches Wissen ist nicht mehr so wichtig, sondern der Umgang mit anderen Menschen, nicht Produktion, sondern Organisation, Freizeit wird sehr wichtig, vergleichbar mit dem Marketingcharakter von Erich Fromm

Für Riesman ist der Angepaßte immer überangepaßt, jemand der versucht, sich den Charakter anzueignen, den man von ihm erwartet. Sie müssen genau das zu tun wünschen, was sie notwendigerweise tatsächlich zu tun haben.

6) heute Individualisierung in der Postmoderne

Heute spricht man nicht mehr von Vermassung, sondern von Individualisierung.

Der Wohlfahrtsstaat setzte der Angst vor den Massen und dem Massendiskurs ein Ende. Wohlfahrtsstaat kann verhindern, dass die Atomisierung in Aufruhr umschlägt und die Masse revolutioniert. Wurzellosigkeit ist nicht länger Basis für politische Unruhe und Unsicherheit, sondern führt allenfalls zu Anomie und Entfremdung. Politisch muss man vor der Masse kaum noch auf der Hut sein. Sie ist kein Fall für Polizei und Armee, sondern für sozialhygienische Betreuung durch die wohlfahrtsstaatlichen Instanzen.

„Kurz: An die Stelle der Ausschließung der Besitzlosen ist (war) ihre Integration getreten. Der Wohlfahrtsstaat ersetzt die aufständische Masse durch die einsame Masse. Sie wird nicht länger gefürchtet, sondern versorgt und bemitleidet. An Stelle der Masse tritt das massenhafte Auftreten hochgradig individualisierter Einzelner.“

Beck- Fahrstuhl von oben

heute- Fahrstuhl nach unten

Buch zur Identität: Soziologen sprechen heute von Differenzierung, Individualisierung, Pluralisierung in der Postmoderne. Jeder solle „Baumeister“ seines eigenen Lebens werden. Biographische Unsicherheit wird zum charakteristischen Merkmal. Es wird auch von einer Bastlerexistenz gesprochen. Die neuen Vorgaben legen nicht mehr ganze Normalbiographie fest, sondern nur noch Bausätze, aus denen Individuen ihr Leben konstruieren. Der Einzelne montiert sein Leben. Es gibt eine Inflation an Wahlmöglichkeiten, aber gleichzeitig durch die Marktmechanismen eine Außensteuerung.

v Ulrich Beck:

Risikogesellschaft (1986)

Individualisierung bedeutet

- 1) Herauslösung aus den historisch vorgegebenen Sozialformen und -bindungen (Freisetzungsdimension), Herauslösung aus sozialen Klassen und familiären Beziehungsgefüge, Entstandardisierung der Arbeit durch Flexibilisierung
- 2) Verlust von traditionellen Sicherheiten (Entzauberungsdimension)
- 3) eine neue Art der sozialen Bindung (Kontroll- bzw. Reintegrationsdimension)

S. 210 vorlesen

Gleichzeitig spricht er von einer Institutionenabhängigkeit der Individuallagen.

„Die freigesetzten Individuen werden...“

S. 212 weiter

- v Viele Leute klammern sich noch an Container Nationalstaat, weil sie sich in der Existenz bedroht fühlen.
 - v Die Wirtschaft bricht aus dem territorialen Rahmen aus, nicht Übergang vom Nationalstaat zum Weltstaat, sondern vom Staat zum Markt, Wirtschaft ist mächtig, weil sie ausmarschieren kann, schlimm ist, wenn das Kapital auszieht, denationalisiertes Kapital, es ist noch schlimmer von Multis nicht ausgebeutet zu werden, als von ihnen ausgebeutet zu werden
 - v Ende der territorial-nationalstaatlich organisierten Politik, Staat ist territorial gebunden, Wirtschaft kann Staaten erpressen, scheint Ende der Politik
 - v Vereinheitlichung: Globalisierung Gleichmacher, Bigmacisierung der Welt, Geschäftsstraßen, an denen Einheitsprodukte der Welt angeboten werden, identische Werbestrategien für identische Produkte, Vielfalt wird oft mit einer Dampfwalze beseitigt
 - v Gegenteil: wachsende Vielfalt von Minderheitenkulturen
 - v Individualisierung: ist institutionalisierter Individualismus, Blaupausen der Biographie werden aufgelöst, Zwang und Wunsch, die eigene Biographie zu entwerfen, Bastler seines eigenen Lebens, der Individualismus ist als neoliberales Projekt fast vollständig absorbiert, das eigene Leben wird als Unternehmen entworfen, Zwang der Selbstaussbeutung und Selbstunterdrückung auf das Individuum abgeladen, der Selbstunternehmer erkennt seine Situation gar nicht mehr als solche, Individualisierung heißt nicht nur Reichtum, auch Armut
 - v intellektuelle Stillstand, Endzustand der Gesellschaftsgeschichte. Die intellektuelle Situation ist trostlos. Die Intellektuellen haben aufgehört zu denken.
 - v Mit Arbeit werden Menschen beschäftigt und kontrolliert. Arbeit ist eine der raffiniertesten Formen der Selbstanpassung. Der Kern der Arbeitsgesellschaft ist der Kontrollgedanke. Durch die Integration in Arbeit integriert sich das Individuum selbst in ein filigranes Netz der Ausbeutung, das wurde perfektioniert. (S.214)
- (aus Freiheit oder Kapitalismus, Ulrich Beck im Gespräch mit Johannes Willms, Suhrkamp Frankfurt 2000)

kritischer Blick auf Individualisierung:

- v Max Weber spricht von einem „stahlharten Gehäuse“, in dem die standardisierten Individuen eingesperrt ihr Dasein fristen. Für das Aufkommen der kapitalistischen Ordnung ist der asketische Lebensstil entscheidend. Mittelpunkt des Lebens ist die Arbeit. Die Reformation hatte eine durchschlagende Wirkung, Weber beschreibt die Entstehung des protestantischen Arbeitsethos. Ein anderer Kritikpunkt ist bei ihm die Bürokratisierung.

Der Mensch wird schließlich mehr und mehr zum bedeutungslosen Anhängsel der bürokratischen Maschinerie.

- v Adorno/Horkheimer: Sie sprechen von einer „total verwalteten Welt“; in der die Bedürfnisse der Individuen unterdrückt werden. Angesichts übermächtiger Organisationen ist der Einzelne ein bloßes Rädchen im Getriebe. Die Standardisierung der Warenwelt geht einher mit einer Standardisierung der Menschen. Der Spätkapitalismus bildet sich konform verhaltende Sozialcharaktere heraus, die sich den geltenden Anforderungen anpassen. Der Unterwürfige sei der vorherrschende Typ. Die Kulturindustrie sei dabei die ideologische Waffe des fortgeschrittenen Kapitalismus. Das Kontrollinstrument Kultur soll von den sozialen Problemen ablenken. Die Kulturindustrie trocknet die Fähigkeit aus, sich die Welt konkret anders vorzustellen und verstärkt damit die Ausbildung und Verbreitung des manipulativen Charakters. Konformität wird zur Richtschnur des Verhaltens. Nur wenige sind zur Ausbildung von „Individualität“ in der Lage. Sie sagen: „Die überwältigende Mehrheit der Menschen hat keine Persönlichkeit.“ Persönlichkeit gilt ihnen als Garant für Widerstand gegen eine verwaltete Welt. Die integrale bzw. funktionale Gesellschaft triumphiert derart über die Menschen, dass sie zu keinerlei Gegenwehr mehr in der Lage sind. Statt eines innerlich gefestigten, starken Ich bringt die spätkapitalistische Gesellschaft nur noch sich absolut konform verhaltende, außengeleitete Sozialcharaktere hervor, die sich den vorherrschenden Umständen bedingungslos anpassen.

- v Foucault: ER stellt sich die modernen Individuen als Bewohner einer „Disziplinargesellschaft“ vor. Die Körper der Individuen werden auf dem Weg in die Moderne immer weniger gemartert, gefoltert und hingerichtet, immer häufiger aber eingesperrt, abgerichtet und zugerichtet. Ein ganzes Netz von ausgeklügelten Disziplinierungsprozeduren, Kontrollmechanismen, Normalisierungs- und Überwachungssystemen hilft dabei mit, ein ganz und gar zuverlässiges, berechenbares und effektives Individuum hervorzubringen. Die Ausgeschlossenen werden individualisiert.

Senett und Bauman analysieren die Verlustseite der Entwicklungen. Die Wurzellosigkeit, Zerrissenheit, Angst.

- v Richard Senett- Der flexible Mensch; Flexibilisierungszwang für Gewinner

- v Zygmunt Baumann, Verlierer Perspektivlosigkeit

Nicht das autonome, sondern das verführte Individuum ist in Baumans Sicht der Prototyp postmoderner Existenz. War in der Moderne die Arbeit der zentrale Integrationsmechanismus die Arbeit, so ist es heute der Konsum. Wer auf die Verführungen der Konsumgesellschaft nicht reagieren kann, ist überflüssig.

Postmoderne Lebensstrategien: Vermeidung jeglicher Festlegung, sich alle Optionen offenhalten, Bindungen vermeiden
soziale Trennlinie zwischen Verführung und Repression

Baumann, Zygmunt: Unbehagen in der Postmoderne, Hamburger Edition Hamburg 1999

- v „Das Unbehagen in der Moderne erwuchs aus einer Art Sicherheit, die im Streben nach dem individuellen Glück zuwenig Freiheit tolerierte. Das „Unbehagen der Postmoderne“

entsteht aus einer Freiheit, die auf der Suche nach Lustgewinn zuwenig individuelle Sicherheit toleriert.“(S:11)

- v „Eine der lästigsten „Verunreinigungen“ der modernen Reinheitsversion waren die Revolutionäre, wie sie der Geist der Moderne zwangsläufig hervorbringen mußte.“
- v „Die anstößigste „Verunreinigung“ der postmodernen Reinheitsversion sind nun nicht Revolutionäre, sondern diejenigen, die entweder das Gesetz mißachten oder es selbst in die Hand nehmen...“(Kriminelle, Terroristen)
- v „Der moderne Reinheitsgedanke drückte sich in täglichen Strafaktionen gegen gefährliche Bevölkerungsklassen aus; das postmoderne Reinheitsstreben drückt sich in täglichen Strafaktionen gegen die Bewohner heruntergekommener Straßen und verslumter Viertel, gegen Vagabunden und Tagediebe aus.“(S. 34)
- v gefährliche Klassen werden als kriminelle Klassen umdefiniert, Armsein als Verbrechen
- v sind nicht mehr stille Arbeitsreserve, sondern überflüssig
- v „Da man sie nicht physisch vernichten kann..., müssen sie isoliert, neutralisiert und entmachtet werden, damit die Wahrscheinlichkeit, daß sich ihre massiven, jedoch individuell erfahrenen Nöte und Demütigungen zu kollektivem (und gar wirksamem) Protest verdichten könnten, weiter verringert, ja im Idealfall auf Null reduziert wird. Dies versucht man durch eine Doppelstrategie zu erreichen: die Kriminalisierung der Armut und die Brutalisierung der Armen. Die Kriminalisierung scheint sich als wichtigster Ersatz der Konsumgesellschaft für die rasch schwindenden Leistungen des Wohlfahrtsstaates abzuzeichnen.“(S. 107f.)
- v Sozialstaat für stille Arbeitsreserve, heute Arme als Problem von öffentlicher Ruhe und Ordnung
- v „Die Lage des größeren Teils der heutigen Menschheit...verschlimmert sich rasch und daher spürbar. Unter solchen Bedingungen sollte man ein weitverbreitetes Gefühl der Ungerechtigkeit mit dem Potential zu Massenprotesten, wenn nicht gar offener Rebellion gegen das System, erwarten. Daß dies ausbleibt, ist vielleicht ein Beweis für die Effektivität der kombinierten Strategie des Ausgrenzens, der Kriminalisierung und Brutalisierung potentiell „problematischer“ Bevölkerungsschichten.“(S. 111)
- v modern sein, heißt unterwegs sein; das wesentliche am Touristenleben ist das Unterwegssein, nicht das Ankommen
- v Vagabunden sind Abfall der Welt, sind die Mülleimer für den Abfall der Touristen
- v „Die Touristen bleiben oder ziehen weiter, wie ihr Herz sie treibt. Sie verlassen den Ort, sobald sich anderswo neue, noch nicht erprobte Möglichkeiten auftun. Die Vagabunden hingegen wissen, daß sie nicht lange bleiben werden, sosehr sie dies auch wünschen, da sie nirgends willkommen sind: Während die Touristen weiterziehen, weil sie die Welt unwiderstehlich attraktiv finden, ziehen die Vagabunden weiter, weil sie die Welt als unerträglich ungastlich erleben...Die Touristen reisen, weil sie es wollen; die Vagabunden, weil sie keine andere Wahl haben...Ich behaupte weiter, daß der Gegensatz von Tourist und Vagabund die grundlegende Spaltung der modernen Gesellschaft charakterisiert.“(S. 165)
- v Zygmunt Baumann stellt fest, dass die alten Reichen die Armen brauchten, um reich zu werden und zu bleiben. Jetzt brauchen sie die Armen nicht mehr. Die Armen sind nicht mehr die Reservearmee, sie haben keinen Nutzen. So werden sie zu Vagabunden, die aber wissen, dass sie nicht lange bleiben werden, denn sie sind nirgends willkommen. Sie sind überflüssig. (Kinder der Freiheit, Ulrich Beck (Hg.) Suhrkamp 1997)

v Robert Kurz

v die Postmodernisten flüchten aus der Politik in die Kultur

v die postmodernen Youngster bekriegen das Arbeitsspießertum, um das Konsumspießertum weiterzuentwickeln; Pendeln von der Arbeitsreligion zur Warenkonsumreligion

- v Lebensästheten begreifen sich selbst als wandelnde Gesamtkunstwerke, sie kommen Vorstellung von Thatcher ziemlich nahe: „es gibt keine Gesellschaft, sondern nur Individuen“; Die Lebensästheten können sich im Einzelfall durchaus engagiert, gesellschaftskritisch verhalten, aber nur weil sie das zufällig in ihre Selbstinszenierung eingebaut haben, da die Selbstinszenierung immer zweifelhaft und die Selbstdarsteller ewig an der eigenen Biographie basteln, bleibt alles im Zustand der Unsicherheit und Wechselhaftigkeit
- v Robert Kurz nennt sie kapitalistische Persönlichkeitsattrappen mit einem warenförmigen Styling
- v dieser Typ hat sich weiterentwickelt und ist in der Postmoderne relativ vermasselt
- v die Lebensästheten stellen nur eine Radikalisierung von der Idee der „Selbstverwirklichung“ dar, seit den 80er Jahren getragen durch den Individualisierungsschub, Selbstverwirklichung ist nichts anderes als die Verdrängung von Gesellschaftskritik durch ihre Umwandlung in Sinn- und Persönlichkeitsdesign

„Um den Duft der „Kreativbranchen“ von Werbung, Medien, Design, Kultur- und Software-Industrie etc. schnuppern zu dürfen, nehmen die postmodernen Youngsters auch Dumpinglöhne in Kauf. Dabei sein ist alles... Was dann allerdings inhaltlich herauskommt bei der zwanghaften, „selbstkontrollierten“ Kreativitätshuberei zum Billigtarif, ist in der Tat auch bloß billig. Wer sich dafür begeistern kann, Abführmittel oder Joghurts „originell“ zu bewerben, „Spieleläden“ und „Wohnzimmergalerien“ aufzumachen, Internet-Suchprogramme oder möglichst absonderliche Klamotten zu erfinden, hat seine „Kreativität“ schon auf jene Marktorientierung reduziert, die heute angesichts des Überangebots von billigen Witzen jeder Art eben auch nur noch Minimalerlöse erzielen kann. Das ganze Kreativitätstheater ist nichts als die Art und Weise, wie sich der kapitalistische Mittelstand wichtigtuerisch von der Geschichte verabschiedet... Inzwischen haben wir es mit einer ganzen Generation von jungen Billiglohnjobbern aus gutem Hause zu tun. Obwohl in den postindustriellen Grauzonen von Bewußtseinsindustrie und Erlebnistourismus, Medienmarketing und Kultursponsering, Edeldesign und Imagekampagnen real immer weniger zu holen ist, nimmt das Überangebot weiter zu. Diese Figuren, die umso mehr zum Verwechseln aussehen, je individualisierter sie sind, pendeln in der Regel zwischen einem Dasein als Werbetexter (Kreativjob) und Aushilfskellnerinnen (McJob), ohne jedoch die geringste Vorstellung einer widerständigen Gegenbewegung und Gegenkultur zu entwickeln. ... Nicht der Traum von einer anderen Gesellschaft wird geträumt, sondern der Traum vom eigenen Geschäft, vom raffinierten Coup und vom Platz an der Sonne des Marktes... Es gehört schon einiges dazu, sich für nichts zu schade zu sein und gleichzeitig das Bewußtsein zu pflegen, im Prinzip „etwas ganz Besonderes“ darzustellen. Auf die soziale Deklassierung nicht mit Haß gegen das herrschende System zu reagieren, sondern mit einer halluzinatorischen Uminterpretation der eigenen realen Lage, das ist offenbar die letzte überhaupt noch denkbare Anpassungsleistung der Mittelstands-Sprößlinge und der verhinderten Aufsteiger, die alle Tore in ein halbwegs anständiges Leben (Anm. was das auch heißen mag) verriegelt vorfinden.“

Das die Leute trotzdem so gut drauf sind, hat einen Grund, meint Robert Kurz. Er sieht einen Zusammenhang zwischen den Finanzmärkten und der prekären Kreativitätshuberei sowie fehlender Gesellschaftskritik. In Deutschland werden bis zum Jahr 2006 Vermögen in Höhe von 2,6 Billionen Mark vererbt. Den Grund für den fröhlichen Positivismus der postmodernen Youngsters sieht Robert Kurz im Sponsoring der Eltern und der Aussicht als neue Erben, denn die wahre Ökonomie findet auf den entkoppelten Finanzmärkten statt.

Das Schöne sei, dass sie sich schon im Voraus korrumpieren lassen. Das sichere soziale Auffangnetz führt zur Lust am kulturindustriellen Mitmachen einerseits und zur Unlust an radikaler Gesellschaftskritik andererseits.

Und das Bewußtsein sei auch noch doppelt schäbig, weil sie die Alten mit ihren Werten Arbeit, Fleiß, Sparsamkeit verspotten, andererseits aber von den alten Raffzähnen leben. Allerdings ist nicht jeder Simulant auch neuer Erbe.

Hermann Korte: Soziologie, UVK Verlagsgesellschaft, Konstanz 2004

Karl Marx- sprach von 2 Klassen, den Kapitalisten, die über die Produktionsmittel verfügen, und der Klasse des Proletariats, die nur ihre Arbeitskraft verkaufen können
Max Weber- es kommen zu Besitz-und Erwerbsklassen noch Stände und Parteien hinzu
Theodor Geiger- zergliederte diese Klassen (Kapitalistische, Mittlere und Proletarische Lage) noch mehr, für ihn sind die Ungleichheiten mehrdimensional und er benennt Sozillagen.
Mit dem Nationalsozialismus fanden auch die Klassenstudien ein vorläufiges Ende. Jetzt stand der soziologische Begriff der Schichtung oder Schicht im Mittelpunkt.

Helmut Schelsky sprach dann in den 50er Jahren von einer nivellierten Mittelstandsgesellschaft. In den 60er Jahren wurde die Boltische Zwiebel oder auch das Dahrendorfsche Haus bekannt. In den 70er Jahren veröffentlichte Ulrich Beck seinen Aufsatz „Jenseits von Klasse und Stand“ und in den 80er Jahren sein Buch „Risikogesellschaft“. Er spricht von einem „Fahrstuhleffekt“ nach oben, der Wohlstand ergreife alle. Zusammen mit der Individualisierung würden „Bastelbiographien“ entstehen. Stefan Hradil differenziert in den 90er Jahren dann die sozialen Milieus und Lebenslagen noch mehr aus. Pierre Bourdieu sprach von Lebensstilen, Habitus und den feinen Unterschieden, wobei er sich kritisch zum Beispiel in seinem Buch „Das Elend der Welt“ mit den Armutslagen beschäftigte. Insgesamt wurde die Individualisierung aber zu einem ideologischen Programm.

Denn das Gerede von der Individualisierung führte zu einem neuen sozialpolitischen Programm, der Staat zieht sich sozialpolitisch zurück und die Individuen tragen die Eigenverantwortung. Jede/r ist für sich selbst verantwortlich, der Konkurrenzkampf entscheidet. Wobei wir wieder bei Spencer und dem Sozialdarwinismus angekommen sind. 1896 schrieb Herbert Spencer: „Den Taugenichts auf Kosten des Guten zu hegen, ist die äußerste Grausamkeit. Es ist ein vorsätzliches Aufspeichern von Elend der künftigen Generation.“ Er war Chefideologe der Gegner jeglicher Sozialpolitik. Der Mensch folge ausschließlich dem Prinzip des maximalen (Lust-) Gewinns bei minimalem Aufwand. Die Starken setzen sich gegen die Schwachen durch, darin liege die Ursache des Fortschritts. Damals verlor Spencer, als sich die Befürworter einer staatlichen Sozialpolitik durchsetzten. Heute sieht es anders aus, denn damals gab es auch eine aufkeimende Arbeiterbewegung. Heute gibt es in Deutschland z.B. die Klasse der Überflüssigen, AlgII-, Sozialgeld- und GrundsicherungsbezieherInnen, die 345 Euro + Miete beziehen und ähnliche Armutslagen haben, trotzdem fühlen sie sich nicht als Klasse und sind individualisiert. Auch das Prekariat, das allerdings sehr widersprüchlich ist, könnte eine Klassifikation werden, es könnte ein Prozeß der Klassenformierung initiiert werden. Prekarität ist eine allgemeine Lebensweise in der Gesellschaft, sie trifft nicht nur Randgruppen. Nur wenn die Prekarisierten und Überflüssigen sich nicht als individualisiert begreifen, können auch kollektive Kämpfe entstehen. Individualisierung ist ein kollektives Schicksal, aber die Individualisierten sind als politische Kraft immer schwerer zu organisieren.

Deshalb ist der Begriff Individualisierung nützlich für die Herrschenden und viele Wissenschaftler sind inzwischen zum Büttel der Herrschenden geworden, sie sorgen mit ihren Analysen dafür, dass alles so bleibt wie es ist.

Jede Gesellschaft produziert die Menschentypen, die sie braucht. Die Industriegesellschaft mit ihrem protestantischen Arbeitsethos brauchte den autoritären Charakter. Heute in der Postmoderne und im Neoliberalismus wird der individualisierte Mensch mit unerschöpflichen und vielfältigen (Konsum-) Bedürfnissen gebraucht, der eigenverantwortlich unternehmerisch handelt, und sich selbst als Humankapital vermarktet. Fromm sprach vom Marketing-Charakter und narzißtischen Charakter. Heute sind oft konformistische Nonkonformisten gefragt, die kreativ sind, auffallen, aber bitte schön immer im vorgegebenen Rahmen. Wie ihr's macht ist egal, aber das Ergebnis muß stimmen und Profit abwerfen. „Macht was Ihr wollt, aber seid profitabel.“

Diese Charaktere sind allerdings meistens in den mittleren und oberen Etagen der Gesellschaft anzutreffen. Denn der Niedriglohnbereich erfordert noch autoritäre Arbeitsverhältnisse und autoritäre Menschentypen. Hier wird ein Klima der Unterwerfung, der Dauerspannung und des Mißtrauens erzeugt, um die Löhne und Arbeitsbedingungen zu rechtfertigen. Der autoritäre Charakter ist also noch längst nicht ausgestorben. Ein autoritärer Charakter gepaart mit der Sorge um den Arbeitsplatz und den Lebensstandard und einem Gefühl äußerer Bedrohung, daraus kann natürlich Rassismus und Nationalismus erwachsen, es wird eine imaginäre Gemeinschaft der Rasse und Nation gesucht. Harte Arbeit und Anpassung soll belohnt werden, sie verstehen nicht, warum das nicht mehr der Fall ist, und da sie autoritätsfixiert sind, wird nach unten getreten, Schuld sind dann die arbeitsscheuen Sozialhilfebezieher oder die Ausländer, die ihnen die Arbeit wegnehmen.

Uniformierung und Vereinheitlichung

Vereinheitlichung der Kulturen:

Mc Donaldisierung vs. Kulturelle Vielfalt, differenzierte Warenpalette

s. 60 Identität vorlesen: Mc Donaldisierung der Welt?

Widerspruch: nicht uniforme Weltkultur, sondern Pluralisierung und Entgrenzung kultureller Zusammenhänge und Lebensentwürfe; „globale Melange“

s. 63 Die im Schatten...

T.

Angst vor Uniformität:

Angeblich wurde die Uniformität durch die Vielfalt von Lebensformen, eine flexible Erwerbsbiographie und eine differenzierte Warenpalette abgelöst. Und 1968 hat auch etwas verändert.

„Wir waren es lange Zeit gewohnt, aus der Angabe von Einkommen und Bildung auf die soziale Position und die Lebensweise eines Menschen schließen zu können. Das Umgekehrte galt auch...Der dabei unterstellte Zusammenhang zwischen sozialer Lage und Lebensweise scheint sich gegenwärtig zu lockern. Es ist nicht mehr sicher, dass zwei Individuen mit gleicher Lebensweise auch die gleiche soziale Lage teilen.“(S. 44) !!!!!

Ein Punk kann heute hochbezahlter Computerspezialist sein oder auf der Straße leben.

Gleichzeitig, wenn ich mir Medien und Politik heute ansehe, nehme ich nur noch Einheitssoße wahr.

- v Fahnenmeer bei der WM- Nationalgefühl- Masse; Gefahr, dass in Zeiten der Globalisierung der Nationalismus wieder auflebt, mit Masse und Uniformierung verbunden
- v Leben der Überflüssigen- Standardisierung, 345 Euro, Ein-Euro-Jobs, Sanktionen, Entmündigung beim Jobcenter, Angst, in eine ungewollte Erwerbsbiographie gezwungen

zu werden, fehlende Mobilität, kulturelle Teilhabe etc. Eigentlich kollektive Erfahrung der Arbeitslosigkeit, aber individuell verarbeitet. Gefahr des uniformierten Arbeitszwangs; Was geschieht mit den Überflüssigen?

Fragestellungen:

- v Teile der Linken wollen immer Massen mobilisieren. Wie verträgt sich das mit dem Dämon Masse, dem autoritären Charakter in der Masse und dem Führermodell von Massen? Das revolutionäre Subjekt ist diesen Linken abhanden gekommen, war dieses Subjekt wirklich so revolutionär? Die angepassten Massen bilden immer den gewünschten Sozialcharakter heraus, ob im Nationalsozialismus, der DDR oder heute? Wie will man mit diesen Massen überhaupt Gegenwehr leisten?
- v Was sind das nun für Massen, die mobilisiert werden sollen. Im Osten jammern sie immer der sozialen Komponente, also den Kollektiven auf Arbeit nach. Angesichts meiner realsozialistischen Erfahrungen stellt sich für mich die Frage nach dem Verhältnis von Individuum und Gemeinschaft. Vorsicht vor der Zwangskollektivierung. Wie kann ein Kollektiv entstehen, in dem das Individuum nicht unterdrückt wird, sondern in dem sich seine Individualität entfalten kann? Mir geht es oft so, dass ich früher in der DDR mit Subkultur zu tun hatte, und heute gerade auch bei den Sozialprotesten häufig mit Normalbürgern, deren Normalbiographie zusammengebrochen ist, die ich schon früher abgelehnt habe, sie darüber aber jammern. Ich finde es gerade gut, dass dieses „stahlharte Gehäuse“ der Massen zusammengebrochen ist, und damit auch die Uniformität. Viele dieser Leute jammern auch über die Globalisierung. Ich finde es wiederum gut, dass der abgeschottete Staat DDR so nicht mehr existiert, und hier kulturelle Vielfalt Einzug hält. Das heißt ich befinde mich mit meinen Mitdemonstranten im Konflikt. In der Linken werden diese Themen kaum thematisiert, nämlich der Konflikt mit den herausgefallenen Massen. Ich habe noch ein anderes Problem mit diesen überflüssigen Massen. Nicht nur das ich das Flehen nach der früheren Normalbiographie ablehne, auch ihr unbedingtes Arbeitenwollen als flexibler Mensch lehne ich ab, denn ich lehne die Vorgaben dieser Bastelstücke für die Bastelexistenz ab. Früher lenkte der Staat die Biographie, heute der Markt.
- v Wo sind heute die Intellektuellen, die früher die Herrschenden und die angepasste Masse kritisiert haben. Heute schweigen sie oder verbünden sich mit den Herrschenden.
- v Und ich sehe auch noch einen Konflikt, wie z.B. Mittelschichtsoziologen die Gesellschaft wahrnehmen und wie Überflüssige diese Gesellschaft wahrnehmen. Ich führe z.B. auch eine Bastelexistenz, habe immer wieder neue Ideen für Projekte etc., die ich dann verwirkliche. Offiziell bin ich aber arbeitslos und überflüssig. Inoffiziell lebe ich in einer Parallelgesellschaft, bin „nur“ erwerbslos und habe eher ein Geldproblem, denn ein Problem der Beschäftigungslosigkeit.